



All you need is love

Erzengel Michael in Sachen Liebe unterwegs

Verfasser: Verena Flebbe Sebastian Buhl Hauke Schlüter

Fachlehrer: Dr. Henning Schöpke

Schüler des Gymnasiums: Albert-Schweitzer-Schule
Friedrichsstraße 2
31852 Nienburg

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
Hauptteil	2
Was sind Engel ?	
Beschreibungen und Merkmale	
Funktionen und Arten	3
Inhaltsangabe des Films	4
Engelbild im Film	6
Beschreibungen und Merkmale	
Funktion	8
Darstellung in der Bibel	10
Michael aus katholischer und evangelischer Sicht	
Bewertung des Films	11
Schluß	12
Reflexion der Arbeit	
Engel im Wandel der Zeit	
Warum glauben Menschen an Engel ?	14
Brauchen wir Engel ?	16
Skizzierung des methodischen Vorgehens	17
Quellenangaben	19

Einleitung

Auf den nächsten Seiten stellen wir die Ergebnisse unserer Projektarbeit zum Wettbewerb „**Jugend & Kultur & Religion**“ vor. Unser Beitrag zum **Thema „Engel“** basiert auf den von uns erworbenen Erkenntnissen aus dem Religionsunterricht und dem **Spielfilm „Michael“**.

Mit Hilfe von Filmmaterialien, Bibeltexten und theologischen Meinungen behandelten wir im **Religionsunterricht** des dritten Semesters der Oberstufe das Thema „Engel“. Auf den Vorschlag unseres Fachlehrers Dr. Henning Schöpke entschieden wir uns, an diesem Wettbewerb teilzunehmen und einen Beitrag auf der Grundlage eines von uns bearbeiteten Films anzufertigen.

Wir sind der Meinung, dass Engel in der heutigen Zeit wieder eine größere Rolle in der Gesellschaft spielen, da sich die Medien viel mit der Thematik beschäftigen (Spielfilme, Engelerlebnisberichte in Zeitungen und Talkshows etc.) und eine große Anzahl von theologischen Meinungen vermehrt in der Öffentlichkeit zu finden sind. Insbesondere bei Jugendlichen scheinen Engel aktuell zu sein, was sich immer wieder in den Filmen und Diskussionen im Unterricht widerspiegelte. Daher fanden wir einen Beitrag über Engel auch passend zum Wettbewerbsobertema „Jugend & Kultur & Religion“

Wir wählten den Film „Michael“ als Grundlage für unsere Projektarbeit, da John Travolta in diesem ein etwas anderes Engelbild verkörpert, als das, welches wir bislang kennengelernt hatten. - Einen Engel mit menschlichen Zügen, mit all seinen sowohl guten als auch schlechten Eigenschaften!

In unserer Projektarbeit befassen wir uns mit Engeln im Allgemeinen bzw. dem „Engelbild“ im Allgemeinen und vergleichen es mit dem von uns analysierten und erarbeiteten Engelbild des Films.

Hauptteil

Was sind Engel ?

Beschreibungen und Merkmale

Oft werden Engel als **menschenähnliche Gestalten**, sei es als Erwachsener oder als Kind, dargestellt (z.B. auf Bildern, in der Werbung: „Philadelphia“, z.T. in Spielfilmen). Sie sind meistens **weiblich** oder ihr **Geschlecht** ist **nicht** eindeutig **definierbar**, wie in kindlichen Darstellungen beispielsweise. Sie tragen ein weißes, langes Gewand, haben blondes lockiges Haar, welches in Erwachsenenendarstellungen oftmals lang ist, in kindlichen Darstellungen hingegen oftmals kurz und zudem auch von brauner Farbe sein kann. Zudem haben sie übergroße Flügel, die wie Federn aussehen. In heiligen Bildern haben die Engel zudem häufig einen **goldenen Heiligenschein** oberhalb des Kopfes und/oder sind von einem goldschimmernden Lichtschein umgeben. Auch findet man oft kindliche Engelsdarstellungen auf Grabsteinen (eingemeißelt oder aufgemalt).

Neben diesen typisch-traditionellen Engelsdarstellungen kommt es **in der heutigen Zeit häufig** zu einem eher **abgewandelten Erscheinungsbild** der Engel. In einigen Spielfilmen tauchen Engel als männliche oder geschlechtslose menschliche Wesen auf, die menschliche Fähigkeiten und Eigenschaften haben und keinerlei Flügel mehr besitzen (und somit auch nicht fliegen können) und entweder unsichtbar sind oder

von jedem Menschen wahrgenommen werden können und auch ganz normal mit diesen kommunizieren („Michael“). Oder sie werden in der traditionellen Weise dargestellt mit dem Unterschied, dass sie ebenfalls männlich sein können und als durchsichtige, geisteshafte Wesen auftreten, die nur für bestimmte Menschen sichtbar sind („Angels - Engel gibt es wirklich“). Ebenso gibt es in Spielfilmen die Darstellung der „bösen“ Racheengel in Form junger Männer, die mit modernsten Methoden (Maschinengewehre, bloße körperliche Gewalt) Rache üben („Dogma“).

Funktionen und Arten

Engel sind eigentlich immer **von Gott eingesetzte Wesen**, die auf die Erde kommen und hier Kontakt zu den Menschen aufnehmen, um den **von Gott gegebenen Auftrag** zu **erfüllen**. Dieser Auftrag kann dem Menschen nützlich sein (wie bei **Schutzengeln**), ihm aber auch schaden (**Racheengel**). Die Menschen sind in vielen Theorien vom Anfang bis zum Ende ihres Lebens ständig von Engeln umgeben. Engel helfen den Menschen, ihre Sorgen zu bewältigen, erleichtern ihnen das Übertreten der Schwelle vom Leben zum Tod, wenn diese im Sterben liegen, vernichten aber auch ganze Völker, um Rache zu üben. Egal aber, ob diese Engel für den Menschen gut- oder böseartig sind, haben sie doch alle eine gemeinsame Eigenschaft: Sie sind in der Lage, die Gedanken der Menschen zu lesen. Daher verfügen sie auch über eine **sehr gute Menschenkenntnis**. Dieses ist besonders für die bekannteste Gruppe der Engel, die Schutzengel, sehr wichtig, da sie so erkennen können, was die Menschen belastet und ihnen gezielt beistehen können. In dem Film „Der Himmel über Berlin“ wird dieser Aspekt sehr treffend dargestellt. Die beiden Engel Cassiel und Daniel haben die Aufgabe, durch die Welt zu ziehen und den Menschen das Leben zu erleichtern. Speziell in diesem Film wird aber auch noch ein weiteres Merkmal von Engeln deutlich: Sie sind nicht allmächtig. Ab und an kommt es hier einmal vor, dass die Hilfe der beiden Schutzengel für bestimmte Menschen zu spät kommt. Beispielsweise kann der Selbstmord eines Berliners nicht verhindert werden. An solchen Punkten zeigt sich in den von uns behandelten Berichten und Filmen immer wieder die „Gefühlswelt“ der Engel. Diese unterscheidet sich in vielen Punkten sehr stark von den von Menschen empfundenen Gefühlen. Oft fehlen den Engeln Dinge wie zum Beispiel der Geschmacks- oder Geruchssinn. Außerdem sind manche von ihnen nicht in der Lage, Farben zu sehen. Sie leben meist ewig (also wirklich für immer) in einer sehr tristen Welt und müssen jeden Tag das Gleiche tun - nämlich immer wieder ihrer Aufgabe nachgehen. Diese Tatsache bringt oft eine sehr wichtige Eigenschaft von Engeln ans Tageslicht. Die Wesen fühlen eine gewisse **Neugier auf das Leben der Menschen**. Mehr und mehr empfinden sie den Drang danach, selbst zu spüren, was die Menschen bewegt oder für was sie sich begeistern können. Sie wollen endlich so etwas wie Liebe spüren oder einfach einmal etwas Leckeres essen. In den Filmen „Der Himmel über Berlin“ oder „Stadt der Engel“ gehen die Engel so weit, dass sie ihr Engeldasein freiwillig aufgeben und sich zu Menschen umwandeln lassen. Sie nehmen sogar den natürlichen Tod dafür in Kauf, endlich Kontakt zu Frauen zu haben und auf der Erde leben zu dürfen. Wie schon oben erwähnt sind die Engel nicht von den Menschen abhängig, sondern von Gott. Sie sind sozusagen Gottes Helfer, die ihm die Arbeit erleichtern sollen. Nur in einem der von uns behandelten Filme erscheinen die Engel immer dann, wenn ein kleiner Junge Hilfe braucht und helfen ihm und seinem Lieblings-Baseballteam stets aus der Klemme. Hier reicht der alleinige Glaube des Jungen an diese überirdischen Wesen und sein Beten aus, um die Engel auf die Erde zu holen. Im Gegensatz zu den meisten anderen Filmen geben sich die Engel hier stets freundlich und fröhlich. Bei

„Der Himmel über Berlin“ oder „Stadt der Engel“ zeigen sich auch nicht selten kleine depressive Phasen der Himmelswesen.

Inhaltsangabe des Films

Der Film „Michael“ handelt vom Erzengel Michael (John Travolta), der auf die Erde geschickt wird um verschiedene Aufträge auszuführen.

Der Film beginnt in der **Redaktion eines Schundblattes**. Der Reporter **Frank Quinland** (William Burt) erhält einen **Brief**, in dem ihm eine **alte Frau** schreibt, dass bei ihr ein Engel wohne. Dieser Engel sei „unheimlich höflich“ und habe echte Flügel. Die Zeitung solle ihr doch einmal einen Besuch in Iowa abstatten, um dann einen Artikel über Michael, so der Name des Engels, zu veröffentlichen. Später stellt sich heraus, dass nicht die alte Frau, sondern Michael selbst den Brief verfasst hat. Quinland und sein **Partner Huey Priscal** (Robert Pastarelli) stehen kurz vor einer Kündigung, doch durch den Brief der alten Frau und die Aussicht auf eine „Super Story“ erwirken die Beiden bei ihrem skrupellosen Chef noch einmal eine letzte Chance. Bisher wurde den beiden wegen **Priscals Hund** nicht gekündigt, da dieser seltsamerweise durch das Magazin berühmt geworden ist und sogar eine eigene Kolumne füllt. Der Chef stellt den beiden **Dorothy Winter** (Andie Mc Dowell), eine angebliche Engelexpertin, zur Seite. Die Drei und der Hund machen sich auf den Weg nach Iowa. Bei der alten Frau angekommen, sind Quinland, Priscal und selbst Dorothy zunächst sehr unsicher, da sich bis jetzt niemand so wirklich etwas unter einem Engel vorstellen konnte. Um so erstaunter sind alle, als plötzlich ein ungepflegter, haariger, verschlafener Mann mit einer Zigarette im Mund vor ihnen steht und sich am Hintern kratzt. Michael ist sehr locker aber auch sehr unanständig. Er schmatzt laut beim Essen und spricht offen über Tabuthemen: „Der Engel sagt Schwengel!“ (hiermit meint Michael das männliche Geschlechtsteil). Tatsächlich hat Michael zwei große Flügel auf seinem Rücken. Auf die Frage, warum er bei der alten Frau wohne sagt er, er sei geschickt worden um der alten Frau bei ihren Geldproblemen zu helfen, da diese wirklich hartnäckig darum gebetet habe. Er habe dann einfach die Bankfiliale einstürzen lassen und wohne seitdem bei ihr. Plötzlich stirbt die alte Frau. Nach der Beerdigung verlangt Michael von den Reportern, dass diese ihn **mit nach Chicago nehmen** sollen. Vorher dürften sie ihn weder interviewen noch Fotos von ihm machen. Dank des geizigen Chefs dürfen alle mit dem Auto reisen. Die Fahrt wird durch viele Abstecher unterbrochen. So will Michael

zum Beispiel zuerst das größte Wollknäuel und die größte Bratpfanne der Welt sehen, die „fast auf dem Weg liegen“. Auf der Fahrt lernen sich Dorothy und Quinland näher kennen, beide sind von vorigen gescheiterten Ehen geschädigt. Die beiden verlieben sich. Nach einer wilden Nacht gesteht Dorothy, dass sie keine Engelexpertin sondern Hundedresseurin sei und nur deshalb mitreisen sollte, um den Hund für sich zu gewinnen und somit die beiden Reporter entbehrlich zu machen. Quinland ist zu Tode gekränkt und bricht die Beziehung ab.

Kurz vor der Ankunft in Chicago verliert Michael langsam seine Federn. Er sagt, seine Zeit wäre abgelaufen. Jeder Engel habe nur ein bestimmte Anzahl von „Abstechern“ zur Verfügung, und dies sei sein letzter. Michael stirbt bevor ein Foto gemacht werden konnte und löst sich in Luft auf. Während seines Ablebens sagt er traurig, dass er es nicht geschafft habe seinen Auftrag zu erledigen. Die drei machen sich betrübt auf die Weiterreise. Wieder in der Redaktion angekommen, nimmt Quinland alle Verantwortung auf sich, so dass sein Partner angestellt bleibt. Dorothy versucht auf Quinland zuzugehen, doch dieser kann ihr nicht verzeihen. Quinland leugnet sogar die Existenz von Michael. Eines Abends, auf dem Weg nach Hause, sieht er diesen allerdings in einer Gasse. Quinland läuft ihm hinterher und stößt an einer Straßenecke mit Dorothy zusammen, die ebenfalls behauptet Michael gesehen zu haben. Beide **gestehen sich ihre Liebe** und beschließen zu heiraten.

Engelbild im Film (Michael)

Beschreibung und Merkmale

Ein völlig anderes Engelbild als die bisher bekannten zeigte sich uns im Spielfilm „Michael“ mit John Travolta. Der Engel „Michael“ im gleichnamigen Spielfilm verkörpert ein von traditionellen Darstellungen abgewandeltes Erscheinungsbild. Er ist ein **Erzengel in Menschengestalt**, abgesehen von seinen riesigen Flügeln, die er aber meistens unter einem langen, dunklen Trenchcoat versteckt („Der Typ sieht aus, als wäre seine Mutter von einem Riesenvogel beglückt worden.“). Unter dem Trenchcoat trägt er während des Films meistens einen eleganten, schwarzen Anzug. Er hat mittellange, braun/schwarze, gegelte Locken und einen normal gebauten

Körper („Ein Mann Mitte 40 oder 50“), der allerdings von einem Bierbauch „abgerundet“ wird.

John Travolta verkörpert in diesem Film einen doch sehr menschlichen Engel. Einige typische Eigenschaften der uns vorher bekannten Engel gehen aber trotzdem nicht unter. So ist es dem Engel Michael ebenfalls möglich, sich genauestens über die Menschen zu informieren oder sogar ihre **Gedanken zu lesen**. Die Menschen hingegen haben manchmal Schwierigkeiten damit, seine Botschaften zu verstehen, da er oft in Gleichnissen redet. Außerdem deutet er manchmal seine Fähigkeit an, in die Zukunft schauen zu können. Auch Michael ist also allwissend, aber nicht allmächtig. Im Laufe des Films zeigt sich, dass er trotz des vielleicht starken Willens keine Berge versetzen, also die Welt nicht grundlegend ändern kann. Er ist „nur“ in der Lage, hilfreich Ereignisse zur Erfüllung seines Auftrags herbeizuführen (Autopannen usw.). Nun aber zu den bereits erwähnten menschlichen Eigenschaften: Michael steht quasi im direkten Kontakt mit der menschlichen Bevölkerung. Er kann mit ihr sprechen. Außerdem kann er, im Gegensatz zu den von uns bisher behandelten Engeln, menschliche Gefühle empfinden - also zum Beispiel schmecken und Farben sehen. Michael erfüllt zeitweise das **Image des typischen Mannes** perfekt. Schon bei seinem ersten Auftreten hat Michael eine Zigarette im Mund - beim Frühstück wohlgemerkt. Mit den Manieren des Engels ist es also nicht allzu weit her. Er duzt wildfremde Menschen beim ersten Kontakt und auch am Tisch benimmt sich Michael teilweise sogar eher wie ein Tier als wie ein Mensch. Zum Beispiel isst er seine Cornflakes mit Unmengen von Zucker und mit Hilfe einer Kelle. Verständlich, dass dabei Tisch, Boden und die Tischnachbarn in Mitleidenschaft gezogen werden. Auch im Inneren der zartbeseiteten, neutralen Fernsehzuschauern könnte beim Anblick dieser Person ein Gefühl der Übelkeit emporsteigen. Zu diesen **indiskutablen Tischmanieren** gesellen sich aber noch weitere schlechte oder auch amüsante Eigenschaften der Menschen. Michael ist manchmal ziemlich unfreundlich. Er pöbelt wildfremde Menschen an und bezeichnet sie schon mal als Dummköpfe. Durch solche Aktionen stellt Michael wieder und wieder sein hohes Selbstbewusstsein heraus. Er selbst nutzt zur Beschreibung seiner Person und seines Charakters nämlich Adjektive wie „nett“ oder „höflich“. Sein in Wahrheit aber etwas **ungehobeltes Verhalten**, sein kindliche Art und seine Kämpfernatur („Attacke“) bringen den Engel immer wieder in unglückliche Situationen. So kommt es unter dem Einfluss von Alkohol schon mal dazu, dass Michael in eine Schlägerei

verwickelt wird. Hier zeigt sich dann eine typische Eigenschaft von Engeln: Michael ist unverwundbar und, was bei einem Kampf mit einem Stier deutlich wird, auch sehr kräftig - man könnte fast sagen übermenschlich stark. („6360 Schlachten, aber nicht einen Kratzer!“)

Des Weiteren nutzt der Erzengel jede sich bietende Gelegenheit, das weibliche Geschlecht zu beglücken. Die **Frauen folgen ihm praktisch widerspruchslos ins Bett** und krabbeln sehr befriedigt wieder heraus. Dieses klingt alles recht negativ und wirft ein schlechtes Licht auf den Erzengel. Michael hat aber auch einige Eigenschaften, die ihn sehr sympatisch und liebenswert machen. Genau wie fast alle anderen uns bekannten Engel ist Michael neugierig auf das Leben der Menschen. Er ist aber im Gegensatz zu den Anderen durchaus in der Lage alles einmal auszuprobieren. Im Laufe des Films besucht er Attraktionen der Erde und „bekannte“ Bauten der Menschheit. Außerdem kämpft er, wie schon erwähnt, mit einem Stier. Man sieht also, dass der Engel für jeden Spaß zu haben ist. Er ist **sehr humorvoll**, auch wenn sein Humor manchmal aus Schadenfreude besteht. Trotzdem verbreitet er gute Laune. Sein „Lebens“-Motto passt zu seinem Humor: „Lachen ist der Weg zur Liebe“. Diese Botschaft versucht Michael immer wieder den Menschen zu vermitteln. Aber auch die Stimmung dieses Engels ist, wie bei denen aus „Der Himmel über Berlin“ und „Stadt der Engel“, manchmal sehr wechselhaft. Traurige Szenen treten immer dann auf, wenn Michael über Sehnsucht oder Ähnliches spricht. Im Großen und Ganzen ist Michael eine Person, über die man sich sehr amüsieren kann. Auch die negativen Eigenschaften bringt John Travolta in dem Film so locker, verträumt und verspielt rüber, dass sowohl die anderen Personen in dem Film als auch die Zuschauer sie irgendwann lieb gewinnen.

Funktion

Zunächst einmal ist es recht merkwürdig, dass der Erzengel Michael auf die Erde geschickt wird um den Menschen zu helfen, da man von diesem eigentlich nur als Krieger Gottes gehört hat. Aber Michael berichtet, dass allen Engeln erlaubt ist, einige „Abstecher“ auf die Erde zu machen. Er sagt auch, dass er schon oft auf der Erde war, allerdings nie in der Funktion eines Kriegers.

Michaels erste Aufgabe im Film ist es, der alten Frau zu helfen. Diese hat sehr hohe Schulden, da sie irgendwann einmal von ihrem Mann sitzen gelassen worden ist. Sie betet hartnäckig um Hilfe, so dass Gott nicht drum herum kommt einen Engel zu schicken. Michael stellt sich der alten Frau vor und fährt mit ihr zur Bank. Als die Angestellten nicht bereit sind ihr die Schulden zu erlassen, lässt Michael die Bankfiliale nach Dienstschluss einfach einstürzen. Die Frau wird fortan nicht mehr von der Bank belästigt.

Die eigentliche Funktion Michaels im Film liegt aber darin, den **Menschen**, in diesem Fall ganz bestimmten, die **Liebe wieder beizubringen**. Wie sich während des Films herausstellt ist es Michaels Aufgabe, den Journalisten Quinland und die Hundedresseurin Dorothy zusammenzuführen. Dieses Vorhaben erweist sich aber als ziemlich kompliziert, da beide von vorigen Ehen ziemlich in Mitleidenschaft gezogen wurden, so dass sie eigentlich den Glauben an die Liebe verloren haben. Doch Michael gibt nicht auf. Er hat im Himmel sogar eine Wette laufen. Michael beschreibt diese Wette, dem verhärteten Quinland sein Herz wiederzugeben, mit einem schönen Gleichnis: „Sonne und Wind sehen einen Mann mit Mantel auf der Straße. Sie schließen eine Wette, wer es wohl eher schafft ihm den Mantel auszuziehen. Zuerst bläst der Wind so stark er kann, doch je stärker der Wind bläst, desto fester hält der Mann seinen Mantel zu. Da fängt die Sonne an zu scheinen und lacht dem Mann ins Gesicht. Diesem wird sofort wohliger warm, und er zieht seinen Mantel aus.“ Mit raffinierten Tricks erreicht er es die **Herzen** der Beiden zu **erweichen**. So lässt er sich zum Beispiel von Quinland eine Entschuldigung versprechen, die dieser später bei Dorothy abliefern muss, und Dorothy, die Hobby-Countrysängerin ist, muss auf Michaels Kommando in einer Kneipe singen, wobei sich Quinland endlich verliebt.

Michaels Aufgabenfeld als Botschafter der Liebe begrenzt sich aber nicht nur auf Dorothy und Quinland. Während des ganzen Filmes predigt er die Liebe. So fängt er im Auto zum Beispiel an, das Lied „**All you need is love**“ von den „Beatles“ zu singen, die er später sogar als die **4 neuen Apostel** bezeichnet. Alle müssen mit einstimmen und dann langsam das Lied ausklingen lassen. Immer wieder schafft es Michael mit seiner Art die Leute zum Lachen und schließlich auch zum Lieben zu bringen. **„Ihr müsst Lachen lernen, dass ist der Weg zur Liebe!“** Dass für Michael

dass Wort Liebe auch ganz eng mit dem Wort Sex verknüpft ist, trübt dieses Bild nicht. Ganz im Gegenteil, es hält seine Botschaft lebendig.

Indem Michael den Menschen die Liebe wiederbringt, erfüllt er auch noch eine andere Aufgabe. Er schafft es durch seine Liebe am menschlichen Leben seinen „Mit“menschen ebenso eine neue **Lebenslust** zu vermitteln. Häufig sagt er traurig, dass er die Erde sehr vermissen wird, denn er weiß, dass er dort nicht bleiben kann. Er sagt selbst, dass bei einem zu langen Aufenthalt auf der Erde die Bindung zum menschlichen Leben zu stark werde. Michael genießt jede Sekunde auf der Erde. Seine Lust am Tanzen, Spielen, Kämpfen, Essen, Lieben, ja selbst am Atmen und am schlichten Sein reißt die anderen mit und gibt ihnen neue Lust am Leben. Auch der Zuschauer bleibt bei soviel Lebenslust nicht unberührt.

Michaels Funktion als Engel ist also nicht die eines Schutz- oder Racheengels, sondern vielmehr die eines Liebesengels, der den Menschen zeigen soll, wie schön das Leben eigentlich ist, und dass man einfach jede Sekunde auf diesem Planeten genießen sollte.

Als letztes sollte vielleicht noch erwähnt werden, dass Michael im Film den Hund von Priscal wieder zum Leben erweckt, als dieser vom Lastwagen überfahren wird. Michael sagt aber ausdrücklich, dass der Tod eigentlich nicht sein Ressort ist und er auch nicht viel über das Leben der Menschen (oder Tiere) nach dem Tod weiß. Das Wiedererwecken zum Leben ist also nicht zu seinen ursprünglichen Aufgaben zu zählen.

Darstellung in der Bibel

In der Bibel wird der Erzengel Michael ausschließlich als Krieger Gottes dargestellt. Der Name Michael kommt aus dem Hebräischen und bedeutet soviel wie: „Wer ist wie Gott?“ Diese Worte habe Michael sich auf die Fahne geschrieben und sie als geistige Waffe gegen Luzifer benutzt, der so sein wollte wie Gott. Denn dies sei ihm nur möglich gewesen, weil er sich im Klaren darüber war, dass nichts stärker ist als Gott, positiv als auch negativ gesehen. Wie in der Offenbarung des Johannes berichtet wird, hat Michael im Himmelreich gegen den Teufel (Drachen) und dessen Engel gekämpft und diese aus dem Himmel vertrieben. (Offb.12,7) An anderer Stelle steht sogar, dass Michael mit dem Teufel um den Leichnam von Moses gekämpft haben soll. (Jud.9) Aber auch im alten Testament wird von Michael berichtet. So

steht zum Beispiel bei Daniel im zwölften Kapitel, das Michael ein großer Engelfürst sei und für das Volk Daniels einstehe. (Dan.12,1) Am Ende der Welt soll Michael wieder erscheinen und besonders gegen den Antichristen, den größten Feind Gottes, kämpfen.

Michael aus katholischer und evangelischer Sicht

Bei den Katholiken wird der Erzengel Michael als Heiliger verehrt. Der Grund dafür ist ein Wunder, das sich um das Jahr 493 zugetragen haben soll: Nahe eines Berges habe ein Hirte seine Herde gehütet. Ein Stier habe sich von der Herde abgesondert und sei zum Eingang einer Höhle des Berges gelangt. Der Hirte hätte daraufhin mit einem Pfeil auf den Stier geschossen um diesen zurückzuholen. Der Pfeil aber wäre während des Fluges umgedreht und mit voller Wucht auf den Hirten zugeflogen. Der Hirte hätte diesen Vorfall sofort der hohen Geistlichkeit mitgeteilt, woraufhin das ganze Dorf und der Bischof gefastet und gebetet hätten. Schließlich sei dem Bischof der Erzengel Michael erschienen und hätte ihm gesagt, dass in dem Berg eine Stätte sei, die unter seinem Schutze stehe und zu seiner und der Ehre anderer Engel errichtet worden sei. In dem Berg hätten die Dorfbewohner dann eine große Höhle gefunden, die die vollkommene Gestalt einer aus dem Felsen gehauenen Kirche gehabt habe.

Von der christlichen Kirche wird Michael als der Fürst des himmlischen Heeres bezeichnet. Er sei einer der sieben Geister, die ohne Unterlaß vor dem Throne Gottes ständen. Michael sei gegenüber Gott immer treu und gehorsam geblieben und seine Demut, sein Gehorsam und Eifer für die Ehre Gottes hätten ihn über alle Engel im Himmel erhoben. Von Gott sei Michael zum Beschützer der Kirche Christi bestimmt worden. Außerdem sei es seine Aufgabe, die Seelen der Menschen bei ihrem Tode aufzunehmen und sie vor den Richterstuhl Gottes zu führen. Bei diesem Vorgang solle er den Menschen ganz besonders beistehen.

Auf den meisten Darstellungen wird Michael allerdings nur als executives Organ beim jüngsten Gericht dargestellt. Meist mit einem Schild und einer Lanze oder einem Schwert.

Bewertung des Films

„Michael“ ist ein humorvoller, unterhaltsamer Film. Er ist zwar nicht allzu anspruchsvoll, doch regen recht viele Aussagen und Eindrücke zum Nachdenken und vielleicht auch zum Nachahmen an.

Ein gutes Beispiel ist Michaels Art, das Leben zu genießen und nicht immer nur Karriere und Geld anzustreben. Michael tut immer das, wonach ihm gerade ist. Durch seine Spontanität lebt er sein irdisches „Leben“ intensiv und ist ein Vorbild für die weiteren Personen in dem Spielfilm, die eine total gegensätzliche Einstellung zum Leben vertreten. Sehr beeindruckend ist auch Michaels realitätsnahe und aktuelle Sicht beziehungsweise Einstellung. So ist für ihn zum Beispiel Sex sehr wichtig und wird von ihm ausgiebig praktiziert. Michael schafft es, die doch recht abstrakte christliche Botschaft der Liebe in einer modernen und sehr praktischen Weise zu vermitteln. So bezeichnet er zum Beispiel die Beatles als die vier neuen Apostel und singt aus voller Kehle ihre Lieder. Obwohl der Film eigentlich eher als Komödie ausgelegt ist, kommen doch recht viele Weisheiten zum Ausdruck, über die man noch Tage später nachdenkt beziehungsweise schmunzelt. So sagt Michael zum Beispiel: „Ihr müsst Lachen lernen, das ist der Weg zur Liebe!“. Wie wir finden ein sehr schöner Satz.

Man kann dem Film vielleicht vorwerfen, dass es sich mit dem christlichen Hintergrund Michaels doch sehr reibt, Michael so darzustellen, wie er im Film dargestellt wird. Dem göttlichen Krieger, der sogar den Teufel besiegt hat, steht der rauchende, kopulierende, etwas faule, aber sehr sehr lebenswerte Michael des Filmes gegenüber. Wir sind aber der Meinung, dass diese Tatsache als nicht besonders schlimm zu betrachten ist, sondern dass es den biblischen Text vielmehr öffnet, es den kämpfenden Erzengel Michael viel sympathischer macht und auch den Gedanken an die Existenz anderer Engel angenehmer macht.

Schluß

Reflexion der Arbeit

Engel im Wandel der Zeit

Wie bereits bei der Beschreibung der verschiedenen Funktionen und der äußeren Erscheinung von Engeln angedeutet wurde, hat sich das Engelbild im Laufe der Zeit sehr stark gewandelt. Das Engelbild ist unter dem aufklärerischen Denken besonders im 20. Jahrhundert immer realistischer und praxisbezogener geworden.

In der Bibel werden die Engel eigentlich immer als Erscheinungen dargestellt, die sehr unwirklich und merkbar göttlich sind. Sie besitzen einen Heiligenschein und sind von einem hellen Leuchten umgeben. Sie verschwinden und erscheinen beliebig. Eigentlich immer sind die Engel männlich und mit einem strahlend weißen Gewand gekleidet: „Seine Gestalt war wie ein Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee.“ (Mt.28,3) In der Bibel ist die Hauptaufgabe der Engel Boten Gottes zu sein. Die Engel verkünden gute und schlechte Nachrichten, die Gott seinem Volk ausrichten lässt. Nur selten greifen Engel aktiv in das Geschehen ein, wie zum Beispiel der Engel, der den Stein vor Jesu Grab wegrollt. Ihre Rolle ist also eher passiv.

Zunächst änderte sich im Laufe der Zeit die Darstellung der Engel. Immer häufiger wurden Engel als kleine Kinder mit lockigen blonden Haaren dargestellt. Und wurden Engel einmal als Erwachsene dargestellt, so waren diese entweder Frauen oder ihr Geschlecht war nicht zu erkennen. Dieser Vorgang hängt sicher mit dem damaligen Engelbild und auch dem Männerbild zusammen. Die Engel waren stets ruhig, sanft und eher zartbeseit, also eher weiblich oder kindlich, da man den Mann als stark, rau und kämpferisch ansah.

Nach der wechselnden Darstellung veränderte sich auch die Funktion der Engel immer mehr. Immer häufiger wurde nicht von Boten Gottes sondern von Schutzengeln gesprochen, die den Menschen vor Schaden und Gefahr beschützten. Diese Vorstellung entstand sicherlich mit dem Phänomen, dass man oft ohne es wirklich zu merken tödlichen Gefahren entrinnt. Diese Vorstellung ist immer noch aktuell und viele Menschen sind sich heute noch sicher einen Schutzengel zu haben. Die Vorstellung eines unsichtbaren Beschützers ist in vielen Religionen und Kulturen vorhanden, so dass es möglich ist, dass sich diese Vorstellung mit der christlichen Vorstellung vermischt hat, die die Engel ja fast ausschließlich als Sprachrohr Gottes sieht. Das Bild eines Schutzengels widerspricht der Bibel und der christlichen Botschaft aber in keinem Fall. Es ist also eine erlaubte und auch heilsame Erweiterung des Engelbildes.

Besonders im 20. Jahrhundert wurde dieses Engelbild dann noch weiter ausgedehnt. Engel wurden immer realistischer. Allerdings entwickelten sich auch verschiedene Ansätze sich Engel vorzustellen. Bei der einen Variante wurde die Gestalt der Engel immer menschlicher. Die Engel wurden immer mehr als real existierende Wesen betrachtet, die dem Menschen sehr ähnlich sehen und die man auch anfassen kann. Ein gutes Beispiel ist hier Michael, der auch durch sein Verhalten den Menschen sehr ähnlich ist. Das einzige, was ihn als Engel von den Menschen unterscheidet sind seine Flügel und seine Fähigkeit Gedanken zu lesen. Ein ähnliches Engelbild ist in dem Film „Dogma“ zu finden, wo die Engel sich nur durch ihre Geschlechtslosigkeit, die Fähigkeit den Ort beliebig zu wechseln und andere klein Details von den Menschen unterscheiden. Die Annäherung des Engelbildes an den Menschen reicht sogar so weit, dass es die These gibt, dass Engel uns in anderen Personen begegnen. So kann man zum Beispiel Personen, die einem helfen oder sehr heilsam für die eigene Persönlichkeit sind, als Engel betrachten. Dieses Engelbild hat sich sogar so weit vom ursprünglichen Engelbild emanzipiert, dass es manchen Leuten möglich ist an Engel aber nicht an Gott zu glauben.

Ein anderer Ansatz ist, dass die Engel gar nicht mehr in Erscheinung treten, sondern als unsichtbare Wesen in unser Leben eingreifen. Dabei wird der Engel oft als Kraft in uns beschrieben, die uns hilft richtige Entscheidungen zu treffen oder es schafft Unheil uns von abzuwenden. Sehr weitreichende Interpretationen versuchen in diesem Zusammenhang sogar das christliche Engelbild mit buddhistischen Theorien zu verknüpfen. So gibt es zum Beispiel das Bild des „Chitkara“ (=Gedankenwirker) oder auch des spirituellen Selbst, das in uns lebt und denkt und mit dem wir versuchen müssen eins zu werden, um zum Nirvana (die höchste Stufe des Seins) zu gelangen. Doch man kann sagen dass manche Theorien nach christlichem Verständnis etwas zu weit hergeholt sind.

Warum glauben Menschen an Engel ?

Warum Menschen an Engel glauben ist gar nicht so einfach zu beantworten. Manchmal passieren uns Menschen im Leben unglaubliche Situationen, die wir nicht auf Anhieb erklären können. - Ein schwerer Autounfall, beispielsweise, bei dem man

wie durch ein Wunder unverletzt geblieben ist; oder eine schwere Krankheit, von der man geheilt wurde, obwohl es kaum noch Heilungschancen gab.

Auch einem der Verfasser ist einmal so etwas passiert: Vor ca. zwei Jahren stürzte er von einer der obersten Stufen seiner „Spartreppe“. Als er unten am Boden lag, konnte er sich nicht bewegen und hatte wahnsinnige Angst, gelähmt zu sein. Der Arzt, der wenig später kam, diagnostizierte „nur“ eine Rückenprellung und sagte, dass er wirklich Glück gehabt habe und dass er ruhig aufstehen solle, weil er es könne. Er versuchte es, hatte zwar sehr große Schmerzen, aber er konnte es. Er war sehr erleichtert und überzeugt, dass es ein Schutzengel war, der ihn vor dem Schlimmsten bewahrt hatte! Anders konnte er es sich nicht erklären. Auch eine Bekannte erzählte uns zu diesem Thema Folgendes: „Ich habe viel gearbeitet, oft länger als ich mußte. Eines Tages stellten sich Beschwerden ein und ich ging zum Arzt. Nach einer eingehenden Untersuchung diagnostizierte er, dass ich entweder unheilbar krank sei, oder die Gesundung erst nach einem längeren Zeitraum eintreffe. Zu der Krankheit führten außerdem Vorkommnisse auf der Arbeit, wie Mobbing dazu, dass ich meine Arbeitsstelle kündigte. Nach einem viertel Jahr wurde ich noch einmal gründlich untersucht und der Arzt stellte fest, dass die Symptome der Krankheit verschwunden waren. Während ich krank war, betete ich oft und später war ich überzeugt, dass es eine höhere Kraft gewesen sein mußte, die mir zur Heilung meiner Krankheit verholfen hatte.“

Diese Art von Erlebnissen zeigt, dass es oft kleine Wunder gibt, die Menschen widerfahren. Diese erklären sie dann oft mit „höheren Wesen“, seien es Gott, Engel oder sonstige. Anscheinend brauchen Menschen den Glauben an Mächte, die höher sind als sie selbst, um sich auch selbst zu stärken. Der Glaube gibt Mut und Kraft, bestimmte Dinge zu tun, bzw. durchzustehen, seinen es schlechte Zeiten, Trauer oder Krankheit. Ein Gebet befreit einen problembelasteten Menschen, wie ein Gespräch mit guten Freunden, wenn diese gerade keine Ansprechpartner sind. Wahrscheinlich ist es auch einfacher, an Engel zu glauben, als an Gott, weil Engel oft verbildlicht werden und man so eine Vorstellung hat und vielleicht auch eine Art Beweis, dass sie existieren. Gott hingegen wird nicht so häufig und vielfältig verbildlicht – Gott ist unnahbar und er ist für alle Menschen da, deshalb ist es schwer, sich vorzustellen, dass er jeden Einzelnen beschützen kann. Es ist einfacher, sich vorzustellen, dass jeder Mensch einen Schutzengel hat, da es unendlich viele Engel geben kann, im Gegensatz zu einem Gott. Man kann sich

ebenfalls vorstellen, dass Gott uns Engel schickt, die uns beschützen, wie es in unseren Filmen der Fall war.

Manche Menschen glauben auch, dass z.B. Sterbende nach ihrem Tod Engel werden und dann immer bei ihnen sind. Mit diesem Gedanken fällt ihnen der Abschied von dem im Sterben liegenden Menschen leichter und sie bewältigen so ihre Trauer. Oft sagt man zu Kinder, deren Mütter gestorben sind: „Schau, deine Mama ist nun im Himmel, schaut auf dich herab und passt auf dich auf.“ Dieses gibt den Kindern das Gefühl, ihre Mutter nicht wirklich verloren zu haben, weil sie immer noch bei ihnen ist, jedenfalls im Himmel und es beruhigt sie. Oder auch andersherum wurden beispielsweise für Mütter in Zeiten großer Kindessterblichkeit zum Trost viele Bilder mit „rundlichen Nackedeis mit Flügeln“ gemalt.

Im Großen und Ganzen gibt es zahlreiche Erklärungen und Vermutungen, warum Menschen an Engel glauben, aber keine festen Bestimmungen oder Gesetze, da jeder Mensch seine eigene Vorstellung hat- wie es für viele nicht beweisbare oder nicht nachvollziehbare Dinge unendliche viele Theorien gibt!

Brauchen wir Engel?

Zum Abschluss lässt sich gut die Frage stellen: Brauchen wir heutzutage Engel, oder ist das Thema Engel nicht mehr aktuell und muss deshalb nicht mehr diskutiert werden?

Nicht zuletzt wegen der oben genannten Gründe sind wir grundsätzlich der Meinung, dass wir Engel heutzutage brauchen. Wir halten uns dabei besonders an die aktuellen ausgeweiteten Engelbilder. Wir sind der Meinung, dass jeder auf Hilfe angewiesen ist um durch sein Leben zu kommen. So ist es zum Beispiel nötig, dass andere Menschen uns als Kind prägen und auch später in unserem Leben heilsam beeinflussen. Wir brauchen also Engel, die uns in Menschengestalt gegenüberreten und uns helfen unser Leben zu bewältigen. So kann man zum Beispiel seine Eltern, Freund oder Freundin oder auch andere Personen als Engel betrachten, die einem von Gott zur Seite gestellt wurden um das Leben besser zu bewältigen. Dabei kann es genauso gut sein, dass uns diese Hilfe durch ein unsichtbares Wesen, welches entweder um uns herum oder in uns drin ist, zukommt. Diese Hilfe wiederum kann die verschiedensten Formen annehmen. Es kann einem auf der einen Seite direkt geholfen werden, indem der Engel zum Beispiel eine Ahnung wach werden lässt, die

vor Schaden bewahrt. Auf der anderen Seite kann ein Engel vielleicht eine positivere Lebenseinstellung bei einer Person bewirken, und die ist doch unbedingt erstrebenswert. Bei diesem Ansatz ist es ja manchmal sogar ausreichend, dass uns durch Filme oder Bücher ein ganz spezielles Engelbild vermittelt wird. So lehren einem die Engel in „Der Himmel über Berlin“ oder eben auch in „Michael“, dass man das Leben lieben und genießen muss. Beide Engel, sowohl Michael als auch Cassiel (Himmel über Berlin) verspüren eine unheimliche Lebenslust, so dass der eine gar nicht mehr von seiner menschlichen Existenz zurück in den Himmel will, und der andere vor lauter Neugier auf das menschliche Leben zum gefallenem Engel und damit zum Mensch wird. Für uns ist die Lust am Leben essentiell. Und da sie uns durch Engel, auf welchem Wege auch immer, beigebracht oder neu gelehrt wird, brauchen wir alle Engel.

Skizzierung des methodischen Vorgehens

Nachdem unserer Fachlehrer Dr. Henning Schöpke uns von dem Wettbewerb „Jugend & Kultur & Religion“ erzählt hatte und wir uns entschieden hatten, einen Beitrag zu diesem abzugeben, wurden sich erst einmal Gedanken zur Thematik unserer Arbeit gemacht. Da wir uns im Religionskurs des 3.Semesters der Oberstufe mit dem Thema „Engel“ beschäftigt hatten, bot sich ein Beitrag zu den wieder modern gewordenen Himmelswesen geradezu an. Schließlich passen in unseren Augen Engel sehr gut zu Jugend, Kultur und Religion. Wir, die Autoren, finden das Thema „Engel“ sehr interessant - zum Einen, da es wie gesagt besonders unter Jugendlichen in letzter Zeit wieder aktuell geworden ist, zum Anderen, weil uns die im Unterricht behandelten Filme und Materialien neugierig gemacht haben, etwas mehr über diese Himmelswesen zu erfahren.

Die behandelten Filme waren „Der Himmel über Berlin“, „Angels- Engel gibt es wirklich“, „Stadt der Engel“, „Dogma“ und der von uns speziell behandelte Spielfilm „Michael“. Außerdem konnten wir uns durch viele Texte und Bilder eine eigene Vorstellung von Engeln machen. Nun machten wir uns Gedanken, wie unsere Arbeit im Einzelnen aussehen könnte. Zuerst beschlossen wir, einen Beitrag auf der Grundlage des Film „Michael“ zu erstellen, da uns dieser Film besonders zum Nachdenken angeregt hat. Die Tatsache, dass der Erzengel Michael in diesem Film

den bisherigen Engelsvorstellungen und Funktionen total widerspricht, macht den Film besonders interessant und brachte uns auf die Idee eine Art Vergleich zwischen diesem und den anderen Engelsbildern herzustellen. Das Wichtigste war also, den Film mehrmals anzusehen, um Michael genau kennenzulernen und sich ein genaues Bild von der behandelten Thematik in diesem Film zu machen. So konnten wir auch schon einmal die Hauptunterschiede zu den bisherigen Materialien herausarbeiten. Jetzt wurde ein genaues Konzept erstellt. Der Hauptteil unserer Arbeit sollte aus dem besagten Vergleich bestehen. Welche Bereiche des doch recht umfassenden Themas „Engel“ sollten aber nun noch einen Platz in unserem Beitrag erhalten? Bei der Auswahl gingen wir davon aus, dass nicht jeder sofort mit der Thematik vertraut ist. Wir hörten uns also bei Eltern, Freunden und Bekannte um, welche Fragen über dieses Thema besonders beschäftigten. Es stellte sich heraus, dass es wichtig sein könnte, eine Beschreibung von verschiedenen Engelbildern abzugeben, ihre Geschichte darzustellen und ihre Funktion zu erklären - also im Großen und Ganzen erst einmal jedem die Thematik nahe zu bringen und damit auch teilweise unseren Beitrag einzuleiten, zu ergänzen oder zu erklären. Dieses sollte dann zum Verständnis unserer Arbeit beitragen. Wir teilten also die verschiedenen Punkte unseres Projektes unter den drei Autoren auf. Manches, wie zum Beispiel die Einleitung, die Bewertung des Films oder das Vorgehen bei der Erstellung der Arbeit sollte aber auch gemeinsam bearbeitet werden. Dann begann die getrennte Arbeit. Als jeder seine Texte fertiggestellt hatte, trafen wir uns und gingen gemeinsam die verschiedenen Punkte durch. So bestand die Möglichkeit, Ergänzungen oder Korrekturen an den Texten vorzunehmen. Schließlich war dieses ja eine Gruppenarbeit und jeder musste mit dem Beitrag übereinstimmen. Dieser Vorgang lief aber recht zügig ab, da wir uns ja vorher schon abgestimmt hatten und ohnehin etwa die gleichen Kenntnisse aus Unterricht oder persönlichen Erfahrungen hatten. Auch bei den Gemeinschaftstexten, wie zum Beispiel der Bewertung des Films, stimmten wir in den meisten erwähnenswerten Punkten überein. Tja, dann musste nur noch alles am Computer zusammengefügt werden. Am Layout war schließlich auch noch Einiges zu tun. Zum Beispiel erstellten wir noch ein passendes Titelblatt. Und dann waren wir fertig. Im Großen und Ganzen hat uns die Arbeit sehr viel Spaß gemacht - auch, wenn wir gleichzeitig mitten in unserer letzten Klausurenrunde steckten. Trotzdem verlief alles

sehr glatt und wir haben die Arbeit rechtzeitig zum Abgabetermin unseres Fachlehrers bewältigen können.

Quellenangaben

Bücher:

- Luther – Bibel mit Apokryphen (Deutsche Bibelgesellschaft)
- Religionsbuch: „Die Botschaft der Engel“ von Uwe Wolff (Klett)

Texte:

- „Der Schutzengel“ von Prof.Dr Gottfried von Purucker

Filme:

- „Michael“
- „Der Himmel über Berlin“
- „Stadt der Engel“
- „Angels – Engel gibt es wirklich“
- „Dogma“

Internet:

- <http://www.himmelsboten.de>